

LEV Alb-Donau-Kreis

Fortbildung Natura 2000 – Vom Blautal ins Donauried

Der Landschaftserhaltungsverband Alb-Donau-Kreis führte Ende Juni gemeinsam mit drei Landesinstituten sowie dem Regierungspräsidium Tübingen die Fortbildung „Vertiefung Natura 2000“ durch. Ziel der Fortbildung war es, Naturschutzmaßnahmen im Alb-Donau-Kreis im Gelände vorzustellen und fachlich zu diskutieren.

Die steilen Hänge mit Felsen und Kalkschutthalden, eingebettet in Wacholderheiden und Trockenrasen, sind landschaftsprägend im Naturschutzgebiet „Kleines Lautertal“.



oben: Ackerblühbrache im Donauried
rechts: Holger Müller führt durchs Donauried.



Über 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Natur- und Landwirtschaftsbehörden sowie der Landschaftserhaltungsverbände aus ganz Baden-Württemberg nahmen daran teil. An verschiedenen Stationen referierten die LEV-Mitarbeiterinnen und die Mitarbeiter des RP Tübingen in den Natura 2000-Gebieten „Blau und Kleines Lautertal“ sowie „Donauried“ über Maßnahmen, die der LEV zusammen mit der Unteren Naturschutzbehörde umsetzt.



Die steilen Kalkschutthalden entlang des Kleinen Lautertals verdeutlichen, dass die Flächen nur durch extrem anstrengende und teils gefährliche Handarbeit mit der Motorsense freigehalten werden können.

Amphibien-Projekt RP Tübingen – erste Erfolgsmeldungen

Im Rahmen des Amphibien-Projektes des RP Tübingen wählte der LEV in Zusammenarbeit mit dem Fachbüro ILN Gewässer mit dringendem Pflege- und Sanierungsbedarf aus. Seit 2022 werden verschiedene Maßnahmen umgesetzt. Mit der Entnahme von Schlamm und Schilf, dem Rückschnitt von Ufergehölzen, der Anlage von temporären Fahrspuren oder der Auskleidung mit einer neuen Lehmschicht oder Folie konnten Teiche erneuert und als Laichhabitate wiederbesiedelt werden. Durch ein begleitendes Monitoring der ILN wird bestätigt:

unten: Temporäre Fahrspuren als Laichhabitate für die Gelbbauchunke im Kleinen Lautertal



gefährdeten Kammolch, dem Laubfrosch oder der Gelbbauchunke, hat sich bereits jetzt an einigen Gewässern erhöht oder eine (Wieder-)Besiedlung hat sich eingestellt.

*rechts: Gelbbauchunken in einer Fahrspur
unten: Einbringung vom frischem Lehm in den undicht gewordenen Schlammteich in Wipplingen*



Biotopverbund – Ein Marathon, kein Sprint

Im Alb-Donau-Kreis gibt es rund 900 Hektar Streuobstwiesen. Sie sind sogenannte Kern-Lebensräume der mittleren Standorte und Teil des landesweiten Biotopverbundes, der bis 2030 auf 15 Prozent der Offenlandflächen entwickelt werden soll. Die Verwaltungsverbände Langenau und Dietenheim waren die ersten Kommunen im Landkreis, die Biotopverbundplanungen in diesem Jahr erfolgreich auf den Weg bringen



Genuss für Mensch und Natur: Streuobstwiese in Hörvelsing (Foto: Annette Schellenberg)

konnten. Begleitend wurden Maßnahmen wie eine Waldauflichtung für Lichtwaldarten in Bernstadt und die Optimierung des Riedgrabens als Biotopverbundachse in Wangen geprüft. Weiterhin ist ein Flyer zu Landschaftspflege-Maßnahmen auf Ackerland in Bearbeitung. Landwirte sollen auf einen Blick über die Möglichkeiten und Förderrahmen einer extensiven Ackerbewirtschaftung informiert werden.